

## Reisebericht Fahrt Köln/Bonn Flughafen nach Darmstadt am 18.07.2018

Heute steht als Ziel Darmstadt auf dem Programm. Auch für diese Fahrt habe ich Plätze reserviert, was sich später als fatal herausstellen wird.

Die Fahrt beginnt wieder früh, ich stelle mein Auto ab. Beim Einstieg in die S-Bahn melde ich schon mal vorsorglich an, dass ich möglicherweise in Köln/Bonn Flughafen Hilfe beim Aussteigen benötige. Das ist auch gut so, denn die Bahn hält wieder auf dem falschen Gleis, wo ich nur über eine Stufe hinauskomme. Der Zugführer kommt nach dem Halt sofort und lässt mich mit der Rampe aussteigen. Also alles bis hier ganz entspannt. Der Bus kommt pünktlich und hier stelle ich beim Einsteigen fest, dass ich mich bei der Platzreservierung vertan habe. Ich habe dummerweise einen Platz im oberen Deck gebucht. Aber es ist kein Problem, der Fahrer leitet mich unten zu einem Platz am Tisch. Da ist dann auch etwas mehr Beinfreiheit. Irritiert bin ich allerdings ob des Rollstuhlzeichens. Denn der Fahrer versichert mir, wenn ich auf den Rollstuhl angewiesen wäre im Bus, könne ich nicht mitfahren. Ich versuche zu verstehen, wieso dann der Bus ein Rollstuhlzeichen hat. Beide Fahrer eiern mit ihren Erklärungen drum herum, finden aber keine plausible Erklärung, nur dass es eben keine Rollstuhlplätze gibt und dass man prüfen müsse, wie dies bei den Doppelstockbussen überhaupt möglich sei. Ich merke, es macht keinen Sinn weiter nachzuhaken, ich glaube, sie haben keine Ahnung. Was allerdings dann das Rollstuhlzeichen soll, ist mir nach wie vor unklar. Ich sehe das später auch noch auf anderen Doppelstockbussen. Die Fahrt verläuft auch heute ganz entspannt und wir sind pünktlich in Darmstadt. Hier kann man nun auch nicht von Busbahnhof sprechen. Es gibt eine Haltestelle auf der Rückseite des Hauptbahnhofs. Zwei Wartehäuschen bieten wenig Platz zum Sitzen oder Schutz vor Sonne, Regen u. ä. Sonst gibt es nichts. Vor uns in Richtung Bahnhofsgebäude steht ein großes Parkhaus. Dort wird es dann wohl auch Behindertenparkplätze geben. Die Fahrgäste steigen aus und weg ist der Bus. Großer Aufenthalt ist hier nicht.

So mache ich mich auf um wieder mal als erstes eine Toilette zu suchen.



Die Bushaltestelle, in Front das Parkhaus, dahinter der Bahnhof

Es gibt keinerlei Hinweise für irgendwelche weiteren Reisemöglichkeiten. Den Bahnhof kann man erahnen. Bordsteinabsenkungen sind hier keine, erst die

Straße weiter runter in Richtung Bahnhof kann man mit etwas Mühe über eine halbherzige Absenkung über die Straße kommen. Leitlinien, Hinweisschilder, Durchsagen, Infos, Toiletten, alles nicht vorhanden. Am Ende der Straße, die ich dann überquere, kann ich in den Nebeneingang des Bahnhofs. Dort gelange ich mit einem Aufzug in das Hauptbahnhofsgebäude. Dort suche ich erstmal die Toilette, und wie könnte es auch anders sein, sie funktioniert nicht.

Ein Schild an der Tür weist darauf hin, dass sie außer Betrieb sei und bald wieder benutzbar sei. Wann immer das auch ist, im Laufe dieses Tages war es jedenfalls nicht.



die Bushaltestelle mit dem Parkhaus

Blick aus dem Bahnhof auf

Ich fahre auf der gegenüberliegenden Seite aus dem Bahnhof und finde dann bei Mc Donalds eine Toilette. Die Innenstadt ist in größerer Entfernung. Da ich eine Rückfahrt gebucht habe, die mir nicht viel Zeit lässt, ist mir der Weg zu weit. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln würde mir das zu umständlich. So gehe ich im Bahnhof nach MC Donald noch Kaffee trinken und nähere mich wieder der Bushaltestelle. Kurz bevor die Abfahrtszeit näher rückt, kommt die erste SMS. Der Bus hat 25 Minuten Verspätung. Na ja, es sind eben Ferien, wäre ja zu schön gewesen. Kurz darauf die zweite SMS. Man habe einen weißen Ersatzbus einer Fa. Urban geordert und man wünsche eine gute Fahrt. Als die 25 Minuten um sind kommt die Dritte SMS, die uns nun 1 Stunde und 50 Minuten Verspätung verheißt. Das alles in sengender Sonne. Weit und breit kein Schatten. Aber gut, gegen Verspätungen, besonders in den Ferien, kann man nichts machen. Jetzt wäre es natürlich hilfreich, wenn hier eine Toilette, ausreichend Sitzplätze, Schutz vor Sonne, oder wenn es regnen würde auch davor, geben würde. So harren wir in der Sonne aus. Letztendlich kommt der Bus dann mit 2 Stunden und 10 Minuten Verspätung an. Der Rollstuhl wird verladen, ich solle hinten einsteigen. Dort sind viele steile Stufen, ich also nach vorne. Etwas widerstrebend lässt der Fahrer mich vorne einsteigen. Als ich mich allerdings vorne auf dem Platz hinter dem Fahrer setzen will, verwehrt er mir dies sehr bestimmt und lässt sich auch nicht auf meinen Einwand, dass dies in der Regel für Behinderte frei zu machen sei, ein. Diese Plätze, vier an der Zahl rechts und links hinter dem Fahrer sind reserviert, für Kisten, Taschen, Tüten und den zweiten Fahrer. Meine Platzreservierung nutzt mir nichts, ist ja einleuchtend, da Ersatzbus und beim Original hätte ich ohnehin den falschen Platz gebucht. So muss ich eben noch ein paar Sitzreihen nach hinten. Es geht ja zum Glück, wenn es auch anstrengend ist. Aber es macht doch ein schlechtes Bild und ist ärgerlich bei so viel Ignoranz. Die Fahrt läuft dann weitgehend problemlos. Bei der Ankunft bin ich dann etwas irritiert. Bis jetzt war es immer selbstverständlich, dass der Fahrer mir den Rollstuhl holte. Diesmal nicht, er schaute mich an und fragte ob ich laufen könne, oder ob er den Rollstuhl bringen müsse. Ich habe ihn mir natürlich bringen lassen. Dabei war er grundsätzlich nicht unfreundlich. Wahrscheinlich etwas zerstreut. Der Bus hatte vorne im Bereich der Stoßstange etliche Risse. Ob dies so ganz verkehrstüchtig ist? Zum Glück erreiche ich auch hier zeitnah eine S-Bahn und so bin ich dann total verschwitzt und fertig froh endlich zurück zu sein.